

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 32 (1928-1929)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Am Monte Generoso  
**Autor:** Stamm, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-672610>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

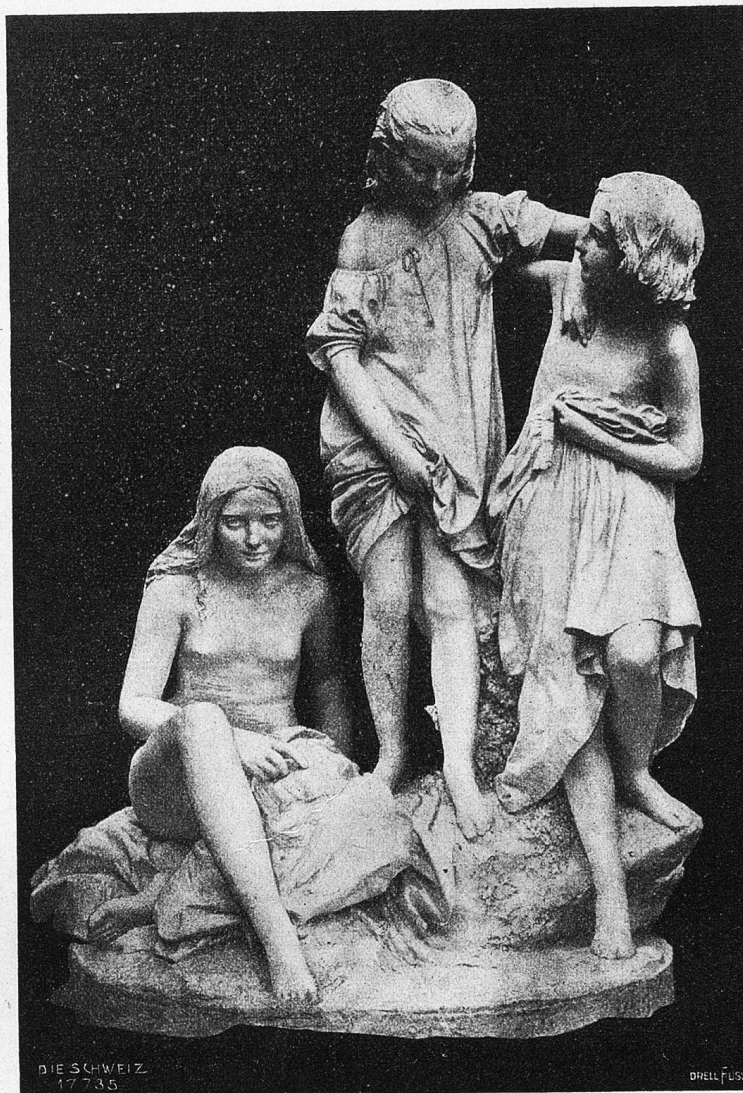
**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ein Sohn des kunstliebenden Südens, wurde er 1822 in Vigornetto geboren und ist auch dort, anno 1891, gestorben. Als Jüngling machte er eine Lehre bei einem Steinmetzen, doch bald erwachte in ihm die Liebe und auch die Begabung zur Skulptur. Er kam nach Mailand zu einem großen Meister, dem Bildhauer Caciatori, nahm dann 1847 in Rom Wohnsitz und begann dort sein erstes Werk, den „Sklaven Spartacus“, wie er seine Ketten sprengt. Es steht heute in Mailand. Dann wandte er sich nach Turin, um dort eine rege Tätigkeit zu entfalten. Im Jahre 1867 zog es ihn wieder in seine Heimat, sein liebliches Vigornetto zurück.

Eine Unzahl Werke zeugt im dortigen Museum, seinem einstigen Wohnsitz, von seinem großen Können und Fleiße. Nur einige wenige Originale oder auch Modelle seien herausgegriffen: Napoleon I in seinen letzten Zügen (das Original jetzt in Versailles aufgestellt), Cabour (in Genua aufgestellt), Donizetti (in Bergamo), Dante (in Padua), Columbus (in Paris), Wilhelm Tell (in Lugano am Quai, allerdings eher ein Salon-Tell, wie er etwa in der Oper auf der Bühne erscheint), die Opfer des Gotthard-Tunnelbaues, in Reliefform und viele andere Schöpfungen mehr. — Das Museum liegt erhöht auf einem kleinen Hügel inmitten eines Parkes mit tropischer Vegetation. Der Ausblick vom obern Stockwerk aus, wo das Sterbezimmer des großen Toten liegt, stimmt wehmütig und verführend zugleich. Eine Atmosphäre der Ruhe und des Friedens ringsum, wie geschaffen zu künstlerischem Erleben und Schaffen. Wohl dem Künstler, der in solcher Umgebung seinem innern Drange Ausdruck verleihen kann!

Und die Heimfahrt an den Zürichsee? In



Vincenzo Vela (1822—1891).  
Badende Mädchen (die drei Töchter des Marquis  
Malabonzone, 1863).

Göschchen eine Winterlandschaft und rauhe Nordwinde auf dem Perron! Nicht nur die obersten Spitzen und Gräte waren mit Schnee bedeckt, nein. Der Winter hatte seine Sendboten bis ins Tal hinunter geschickt. Und froh war der heimkehrende Tessinfahrer, noch etwas Sonnenschein und Wärme in sich zu tragen. —

M. Meister.

### Am Monte Generoso.

Karl Stamm.

Es reckt der Berg sich himmelan  
Und wirft sein kühles Schattenkleid  
Weit über's Tal den Hang hinan  
Und deckt ein stilles Dörschen zu.

Schon klagen Töne laut sein Leid.  
Es hört der Berg das Glücklein nicht,  
Strahlt immerzu im weißen Licht.  
Gebannt in seine Schattenruh,  
Das Dörschen schließt die Augen zu.